

## **Ocean Award 2023**

### **Laudatio vom 18.11.2023 – gesprochenes Wort**

#### **Dr. Renaud de Stephanis und Rui Alves**

Nachdem wir an diesem Abend ja sehr in der Welt herumgekommen sind, gerate ich jetzt doch wieder in eher europäische Gewässer, im Zusammenhang mit dem Ocean Award.

Der Ocean Award - wir haben heute viele Ehrungen für seglerisch tolle Leistungen gehört – hat die Absicht Leistungen zu würdigen, die eben außerhalb der Norm sind, außerhalb der Regeln, außerhalb der üblichen Preiskategorien, da es ja immer wieder Menschen gibt, die Tolles leisten, um das Segeln zu fördern, um einzelne Segler zu fördern oder vielleicht auch einzelne Segler die irgendwo an Ort und Stelle unerwartet tolle Leistungen, tolle Hilfen den Menschen, die sie getroffen haben, angetan haben. Angetan ist ein bisschen falsches Wort. Und deshalb möchte ich vorweg noch mal auf einen Punkt hinweisen von der Vergabeordnung oder den Regeln, die wir seinerzeit festgelegt haben. Das ist zwar nur eine von vielen, aber die lese ich jetzt nicht alle vor.

„Der Preis kann u.a. vergeben werden für eine außergewöhnliche Hilfeleistung eines Menschen oder einer Gruppe von Menschen für einen oder mehrere Segler.“ Wobei die alle Regeln bei diesem Preis auch der Begriff der Hilfeleistung sehr weit gefasst zu verstehen ist.

Alle von uns wissen: Hochseesegeln ist risikobehaftet.

Es gibt die navigatorischen Risiken, es gibt Wetterrisiken, es gibt Unfallrisiken und alles Mögliche. Aber seit 2020 haben wir noch ein neues Risiko, und das ist die Begegnung des Seglers mit einem spielsüchtigen Orca.

Die sogenannte Interaktion eines Orcas oder auch mehrerer Orca. Jetzt muss man sich das ganz grob so vorstellen: Der Orca spielt wie die Katze mit der Maus. Das kann ein langes Spiel sein, dem Orca, der der Katze macht's Spaß, die Maus sieht das ganz anders, und wenn sie Pech hat, und das hat sie in der Regel, ist sie am Ende des Tages tot.

Das hat es glücklicherweise im Zusammenhang mit den Orca-Interaktionen bisher nicht gegeben, aber Stand heute – falls nicht etwas ganz Neues passiert ist – sind sogar vier Segelyachten gesunken und auch zwei marokkanische Fischerboote gesunken.

Es gab verschiedene Versuche, auch halbherzige Versuche dort etwas zu unternehmen, es gab Befahrensverbote – gerade in Nordspanien hatte man das mal eingerichtet, ich weiß nicht, ob in der Straße von Gibraltar, das ist mir jetzt nicht so bekannt, das alles hat aber letztlich nicht viel geholfen. Die vielleicht einfachste Lösung, wenn auch nicht immer einfach zu realisieren, ist, den Orcas überhaupt nicht zu begegnen oder eine Begegnung zu vermeiden. Das Problem ist, man muss wissen, wo diese Orcas sich aufhalten und vielleicht auch, wie sie sich bewegen.

Jetzt möchte ich einfügen, das habe ich noch nicht ausdrücklich gesagt, wir sprechen von iberischen Orcas. Das sind Orcas, die sich in der Straße von Gibraltar aufhalten, die zeitweise, oder ein Teil dieser Population an der portugiesischen Küste entlang nordwärts zieht bis hin in die Biskaya. In jüngerer Zeit gab es auch Bewegungen hinein ins Mittelmeer. Vieles wusste man bislang nicht, aber durch intensive Forschungsarbeiten eines unserer Preisträger hat man inzwischen eine Menge dieser Bewegungen verfolgen können. Voraussetzung war, dass man die Tiere markieren konnte und mit Satelliten-Signalen oder mit Satellitenttracking verfolgen konnte.

Das alles hilft aber nicht, die Information muss ja auch an die Segler kommen. Und damit komme ich auch schon mal zum zweiten Preisträger, denn der hat die Plattform geschaffen und zur Verfügung gestellt, mit der zum ersten Mal wirklich zeitnah und nahezu in Echtzeit die Erkenntnisse über die Aufenthaltsorte und die Bewegungsrichtung der Orcas den Seglern, der Segelwelt zur Verfügung gestellt wurde.

Gemeinsam haben die beiden damit einen – ja muss schon sagen, eindrucksvolles Ziel erreicht. Es gibt immer noch natürlich Begegnungen mit Orcas und entsprechende Schäden, aber man muss sich vorstellen, durch Hilfe sind Hunderte von Seglern in der Lage gewesen, Begegnungen zu vermeiden. Sei es, dass sie in den Häfen geblieben sind, weil man wusste, jetzt ziehen gerade die Orcas vorbei, da wartet man lieber eine Woche bevor man weiter segelt, oder dass man bestimmte Schwerpunktgebiete des Aufenthalts umfahren konnte. Es gibt keine absolute Garantie in diesem Fall, aber es ist eine große Hilfe. Und diese Hilfe erstreckt sich im Grunde von der Biskaya, über Nordspanien, entlang der portugiesischen Küste in die Straße von Gibraltar und drüber hinaus. Wenn man es anders ausdrückt: Die Segler, denen diese Leistung geholfen hat, die stammten aus Skandinavien, aus Deutschland, den Niederlanden, aus Belgien, dem Vereinigten Königreich, Irland, Frankreich, Spanien, Portugal und auch aus dem Mittelmeergebiet.

Das kann man eigentlich nicht genug schätzen.

Dieser Erfolg, das möchte ich auch betonen, hier geht es nicht um berufliche Leistungen, sondern mir geht es vor allem um das, was ehrenamtlich geleistet wurde: Die Information dem einzelnen Segler, den Crews zur Verfügung zu stellen, ist eine ehrenamtliche Tätigkeit der beiden Preisträger.

Ich will hier nicht viel lange Worte machen, ich glaube das sind die Kernaussagen, die entscheidend sind, und deshalb möchte ich jetzt an dieser Stelle die Preisträger auf die Bühne rufen:

Dr. Renaud de Stephanis, der die Forschungsarbeit gemacht hat im Rahmen des Circe-Projekts

Und Rui Alves, der die Plattform [www.orcas.pt](http://www.orcas.pt) zur Verfügung stellt mit den angeschlossenen Telegram-Gruppen,

und ich finde diese Hilfe für Segler verdient einen großen Applaus.